

Weil mein Haus in Trümmern liegt, während jeder von euch für sein eigens Haus rennt.

Hag 1,9

Haggai geht es wirklich nur um den Tempel. Er benutzt das Bild nicht aphoristisch, er will ganz konkret, dass die den Tempel wieder aufbauen. Das ist seine ganze Botschaft. Der Tempel ist Jahwes Anwesenheit nicht nur in Jerusalem und ganz Israel, sondern auch im Kopf und im Herzen der Menschen. Solange sie den Tempel nicht wieder herstellen, ist Gott nicht in ihrem Denken. Andere Propheten werden diesen Gedanken auf die Armen ausdehnen, die im Leben zu wenig Gutem kommen. So lange die Menschen sich nicht um die kümmern, so lange ist Gott nicht bei ihnen. Wer sich um sein eigenes Haus kümmern kann, sagt Haggai, hat auch Zeit und Mittel, sich um anderes, um das Haus Gottes, zu kümmern. Das ist nichts für später, das ist Aufgabe von Anfang an, will hier und jetzt getan werden. Eine Reihenfolge dergestalt, dass man erst einmal schauen muss, seine eigenen Dinge ins Lot zu bringen, und dann die Angelegenheiten Gottes, der Gemeinde, der Armen, eine solche Reihenfolge ist nicht akzeptabel. Wer immer sich rühren kann und wann immer er es kann, muss auch den Tempel bauen. Gott und die Nächsten sind kein Thema oder Aufgabe für später, für wenn es uns mal besser geht oder die man aus dem Überfluss bedient. Nein, gerade wenn es für uns selbst nicht wirklich reicht, dann liegt das daran, dass wir Gott und den Tempel (und den armen Nächsten) zurückgestellt haben. Geben wir ihnen den nötigen Raum und Anteil, geht es auch uns besser.